

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 40

Donnerstag, den 3. April 1913

49. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Gestern hat die Flottenumgebung und die Blockade in den montenegrinischen Gewässern begonnen. Bleibt Montenegro halsstarrig, so muß, wenigstens nach österr.-ung. Auffassung, zu schärferen Mitteln gegriffen werden. Den Torpedobooten, welche das österreichische und italienische Geschwader begleiten, ist es dank ihrem geringen Tiefgang möglich, über den Flußlauf der Bojana in den Skutarijsee, also bis vor Skutari, zu gelangen. Wenn es nötig werden sollte, wird dies veranlaßt werden. Ueberdies sind auch die Vorkehrungen zu Zwangsmassregeln zu Land getroffen. In der Bocche di Cattaro ist eine österreichische verstärkte Gebirgsdivision zusammengezogen worden und in Cattaro und Zara liegen Transportdampfer bereit, um österr. Truppen an die montenegr. Küste oder, wenn es unbedingt notwendig werden sollte, nach den von den Serben besetzten albanischen Häfen zu bringen. Denn man hält es nicht für ausgeschlossen, daß auch unter Umständen der serbischen Regierung gegenüber Ernst gezeigt werden muß, nachdem sich die serbischen Truppen entgegen der erst jüngst von der serbischen Regierung abgegebenen Erklärung doch wieder an dem letzten Generalsturm auf Skutari beteiligt haben.

Dulcigno, 2. April. Gestern vormittag griffen montenegrinische Truppen der Südmaree den Berg Tarabosch an. Das Gefecht dauerte von 9 Uhr vormittags bis in die Nacht hinein. Die ersten Redouten wurden mittags genommen. Die serbische Artillerie hält die türkischen Positionen bei Brdice, Bltoja und Tepe in Schach, sodaß diese die Verteidiger des Tarabosch nicht unterstützen können. Die zweite Reihe der Schanzen fiel am Nachmittag um 5 Uhr. Die Kämpfe werden heute mit Erbitterung fortgesetzt. (Einer Reutermeldung zufolge soll dagegen das Bombardement Skutaris eingestellt worden sein.)

Wien, 2. April. Nach einem Telegramm der Reichspost aus Cetinje errangen die Belagerer vor Skutari gestern große Erfolge. 5 Forts des Tarabosch sind bereits in ihrer Gewalt. Der Fall der übrigen kann stündlich erfolgen. Auf dem großen und dem kleinen Bardanjost sowie bei Brdica rücken die Montenegriner und Serben erfolgreich vor. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die Reichspost meldet zu den serbischen Truppentransporten nach Nordalbanien: 16 griech. Dampfer mit 6000 Mann serb. Truppen und 3 Haubitzen-

batterien passierten, begleitet von 6 griech. Kriegsschiffen, bereits die Höhe von Korfu. Weitere 20 Transportdampfer mit serbischen Truppen für Albanien sind angekündigt. In Saloniki trafen am Montag 5 serb. Militärzüge mit 180 Wagen ein.

Sofia, 1. April. Die türkischen Soldaten zerstreuten sich nach der Uebergabe von Adrianopel und es finden daher Hausdurchsuchungen im Türkenviertel statt. Bis jetzt sind 50 000 Mann als Gefangene festgestellt. Es dürften aber noch Versprengte gefunden werden, deren Zahl nicht unbedeutend ist. Es beginnt wieder Ordnung in der Stadt einzufahren. Die neuen Behörden haben ihre Tätigkeit begonnen. Einzelne blutige Zusammenstöße kommen noch vor.

In den Kämpfen um Tschataldscha wollen wieder beide Teile siegreich gewesen sein; jedenfalls aber fließt dort sehr viel Blut. Das bulgarische 15. Regiment soll völlig aufgerieben sein.

Saloniki, 2. April. Wie aus Eleuthera gemeldet wird, ist es dort zwischen Griechen und Bulgaren zu einem Zusammenstoß gekommen. Einzelheiten fehlen noch. Eine bulgarisch-griechische Militärkommission ist gestern zur Untersuchung der bekannten Vorfälle in Nigrito dorthin abgereist.

Konstantinopel, 1. April. Wie versichert wird, wird die Pforte die Note der Mächte noch heute beantworten und ihre Vorschläge annehmen. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Die Botschafter haben die Ehre, der Ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte, deren Vermittlung die Türkei angenommen hat, sich geeinigt haben, den kriegsführenden Staaten folgende Grundlage für die Friedenspräliminarien vorzuschlagen:

- 1) Die Grenze des Ottomanischen Reiches in Europa wird einer geraden Linie folgen, die zwischen Enos und Midia gezogen wird. Alle westlich dieser Linie liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten mit Ausnahme von Albanien, dessen Abgrenzung und dessen Verfassungssystem der Bestimmung der Mächte vorbehalten bleibt.
- 2) Die Regelung der Frage der Inseln des Ägäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen.
- 3) Die Türkei spricht ihr vollständiges Desinteressement an Kreta aus.

4) Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegsschädigung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegsführenden Staaten das Recht ein, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen Kommission teilzunehmen, die eine gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an der ottomanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hätte, die ihnen zufallen. Mit der Annahme dieser Grundlagen für die Friedenspräliminarien werden die Feindseligkeiten ein Ende zu finden haben.“

Die **Friedensbedingungen** der Großmächte sind am Dienstag von der türkischen Regierung in vollem Umfange angenommen worden. Die Antwort der Balkanstaaten dürfte ebenfalls zustimmend lauten. Damit wäre die Grundlage für die Friedensunterhandlungen vorhanden.

Die bulgarische Regierung ist bereit, die Vorschläge Europas betreffend die Grenzlinie Enos-Midia mit der geringfügigen Aenderung anzunehmen, daß der Endpunkt zehn Meilen östlich von Enos für Enos selbst angelegt wird. Die Balkanstaaten seien mit der Zustimmung der Mächte zu dem Prinzip einer Kriegskontribution oder Kriegsschädigung zufrieden, deren Einzelheiten und Höhe später bestimmt werden könnten.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. April. Der kommandierende General des württemberg. Armeekorps, General der Infanterie v. Fabel, wurde heute vormittag von dem König zur Meldung empfangen. Hierauf empfing die Königin den General. Heute nachmittag stattete er dem Kriegsminister General der Infanterie v. Marchtaler einen Besuch ab.

Stuttgart, 1. April. Die im Anlehensprogramm der Stadt vorgeesehenen 500 000 Mark für die Erbauung eines Tiergartens werden für die Zwecke des Gas- und Elektrizitätswerks verwendet. Der Tiergarten soll von einer privaten Gesellschaft finanziert werden, der die Stadtgemeinde lediglich den Platz zur Verfügung stellt und vielleicht einen laufenden Jahresbeitrag gewährt.

Stuttgart, 2. April. Gestern vormittag hat der im Hause Lindenstraße 14 wohnende Monteur Kurz, dessen Frau im Dezember aus Anlaß einer gegen sie erstatteten Anzeige Selbstmord verübte, auf eine Mißhausbewohnerin, eine Witwe, 3 Revolvergeschosse abgegeben, welche diese aber nur leicht

## Fern von der Welt.

Roman von L. Daidheim.

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde Ihnen erst Abendbrot schicken, Herr Sollmes,“ sagte Frau Amtsrichter Vogner. „Wir wollten eben essen; der Kinderlärm stört Sie doch beim Stimmen; die Jungen werden in einer halben Stunde zu Bett geschickt.“

Mit diesen Worten ging die Frau Amtsrichter, der Sollmes mit einer tiefen Verbeugung dankte. Gleich darauf glitten seine Finger, nachdem sie den Taler wie etwas Selbstverständliches eingesteckt, über die Tasten, so leicht, so leise und fast zärtlich, wie man die Geliebte begrüßt.

„Sollmes ist da?“ fragte der Amtsrichter, als er ins Wohnzimmer trat.

Seine Frau nickte ihm zu und gab dem Hausmädchen Befehl, im Kinderzimmer rasch ein wenig aufzuräumen, um dort für den Klavierstimmer — sie mochte ihn dem Mädchen gegenüber nicht als Herr nennen — das Abendbrot zu servieren.

„Sagen Sie Minna, sie soll zwei von den

Karbonaden mit der Suppe und Butter und Brod herausschicken, Elise.“ Dann tat sie die Suppe auf. Gleich darauf verstummte das Klavierpiel. Elise hatte den „verworfenen Kerl, der mal ein feiner Herr gewesen sein sollte“, in die Kinderstube geführt.

„Ich darf doch heute zu dir kommen, Fritz?“ fragte Frau Adelheid.

Ihr Mann nickte lächelnd und reichte ihr die Hand.

„Ich will ihn jedenfalls erst sprechen. Er war lange nicht hier. Hat er nichts davon gesagt, wo er gewesen ist?“

„Kein Wort. Ich weiß auch nicht so recht den Ton ihm gegenüber zu treffen, Fritz. Bei Dir ist das etwas anderes, Dir ist er eigentlich noch jetzt ein lieber Freund —“

„Aus der Knabenzeit — ja! Alle meine liebsten Erinnerungen sind mit Kurt Sollmes verknüpft. Keiner brachte uns so leicht und schnell die lateinischen unregelmäßigen Verben bei, keiner die Mathematik. Und wie er Robinson mit uns spielte und Räuber und die Eroberung von Troja!“

„Warum ist er denn eigentlich ins Gefängnis

gekommen?“ fragte Hans neugierig und nachweis wie immer.

„Das erzähle ich Euch später mal. Ihr wißt ja, daß er unschuldig verurteilt wurde“, lautete die mit warnendem Blick gegebene Antwort des Vaters.

Hans verstand diesen Blick, und die Mutter schickte ihn und die beiden Kleinen trotz aller stürmischen Widerreden zu Bett.

Das Klavier war fertig gestimmt. So wie Sollmes verstand das kein anderer. Jetzt spielte er, wie sie das seit Jahren kannten, mit einer selbstvergessenen Hingabe und einer so künstlerischen Auffassung, daß man gar nicht müde wurde, ihm zu lauschen.

Und welche Seelenschmerzen klangen aus dem Spiel! Wie weinten und klagten die Melodien, wie voll von Sehnsucht und Leidenschaft klang das Liebeslied, das er spielte.

Tief ergriffen hörten Vogner und seine Frau zu, in des Amtsrichters Stube sitzend, welche über dem Zimmer der Hausfrau lag. So schön hatte er noch nie gespielt, meinten sie. Und plötzlich kam Ernst mit leuchtenden Augen aus seinem Arbeits-

am Kopfe verletzten. Darauf schoß sich Kurz eine Kugel in den Kopf; heute früh ist er im Spital gestorben. Kurz hatte in der Witwe die Urheberin jener Anzeige gegen seine Frau vermutet.

**Ludwigsburg, 2. April.** Am Sonntag abend geriet hier ein Mann auf dem Bahnhof unter einen Zug. Die Räder gingen ihm über beide Füße, auch erlitt er sonst so schwere Verletzungen, daß er bald darauf tot war.

**Ochsenhausen, OA. Biberach, 1. April.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem Dekonomiegebäude der Kronenbrauerei ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Komplex der Brauerei und des wirtschaftlichen Betriebes ausdehnte. Das in dem Brauereigebäude lagernde Malz, das man auf über 10 000 Ztr. schätzt, gab dem Feuer reiche Nahrung. Gerettet konnte weiter nichts werden als ein massives Maschinenhaus, das an die Brauerei angebaut ist. Der Schaden läßt sich noch nicht völlig übersehen, wird aber auf mindestens 100 000 Mk. geschätzt.

**Ravensburg, 1. April.** Heute ist Prinz Ernst August von Cumberland, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria Luise, auf der Rückreise von Athen nach Rom im Bahnhofhotel abgestiegen und hat in Begleitung seines Adjutanten die Weitsburg, bekanntlich die Stammburg der Welfen, aufgesucht. Der Prinz reist in strengstem Intognito.

**Von der bayer. Grenze, 2. April.** In Weicht wurden die Ausdingerschleute Huber in raubmörderischer Absicht nachts in ihrer Wohnung mit einer Art niedergeschlagen. Der Mann ist tot, die Frau hatte noch soviel Kraft, sich aufzuraffen und Hilfe herbeizurufen. Der Mordbube entkam jedoch unerkannt.

### Aus dem Reiche.

**Berlin, 2. April.** Der Reichstag ist heute zum erstenmal nach der Osterpause wieder zusammengetreten. Die nächsten Tage werden jedoch sitzungsfrei bleiben, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich zu den Heeres- und Steuervorlagen zu äußern.

**Berlin, 2. April.** Die erste Lesung der Gesetzesentwürfe über die Heeresvorlage soll, soviel bis jetzt bestimmt ist, am 7. April erfolgen. An diesem Tag wird auch der Reichskanzler die angekündigte Erklärung über unsere auswärtige Politik abgeben.

**Berlin, 2. April.** Nicht nur die Wehrmacht Deutschlands soll durch die große Heeresvorlage gestärkt werden, sondern auch die finanzielle Kriegsbereitschaft wird eine wesentliche Erhöhung erfahren. Der Reichskriegsschatz, der im Spandauer Juliusturm in Goldmünzen im Werte von 120 Mill. Mark aufbewahrt wird, reicht naturgemäß auch nicht annähernd aus, um nur die Mobilmachungskosten der ersten Tage zu decken. Und darum will man ihn auf die dreifache Höhe bringen. 360 Millionen sind für eine Mobilmachung auch mit den heutigen Massenarmeen immerhin ein Fond, mit dem man in den ersten kritischen Tagen auskommen kann, ohne die Goldbestände der Reichsbank angreifen zu müssen. Die Vorlage der Reichsregierung sieht eine Erhöhung des Goldbestandes im Juliusturm vor um 120 Mill. Mark durch Ausgabe neuer Reichskassenscheine. Außerdem sollen weitere 120 Millionen in Silbergeld dem Kriegsschatz einverleibt werden!

stübchen und flüsterte erregt: „Ich weiß zwar, daß Männer nicht weinen dürfen, aber Dein Freund kann einen wirklich heulen machen, wie einen Jagdhund. Wenn ich nicht Ingenieur werden wollte, möchte ich Künstler werden.“

„Bleibe nur beim Ingenieur, mein Junge!“ versetzte der Vater ernst und ging hinunter, um Sollmes zu begrüßen. Vorher gab er Elise den Auftrag, zwei Gläser Grog zu bringen — und zwar ein großes und ein kleines.

Dann trat er zu dem Klavierstimmer, dem Bagabunden, der einst sein Lehrer und Freund gewesen war.

Sie saßen im Wohnzimmer zusammen und sprachen von alten Tagen und von neuen.

War es der starke Grog, war es die Musik, in welcher der Mann mit der Künstlernatur eben nach langer Entbehrung geschwelgt? Er wurde plötzlich ein anderer; etwas von seiner früheren Natur kam in ihm zur Geltung; die verschwommenen Züge, die wässrigen Augen verjüngten sich, und man mußte mit tiefem Bedauern denken, wie stolz er wohl einst das schön geformte Haupt getragen und wie vornehm und sympathisch das Antlitz früher gewesen sein mußte. Er sprach lebhaft und gut, nur das Zittern der Hand, wenn er das Glas oder die Zigarre zum Munde führte, vermochte er nicht zu verbergen. (Fortsetzung folgt.)

**Hannau, 1. April.** Heute morgen 6 Uhr wurde im Hofe des neuen Justizgebäudes der Fabrikarbeiter Koch aus Bergen hingerichtet. Koch hatte am Pfingstdienstag v. Js. seine 15 Jahre alte Tochter im Frankfurter Stadtwald umgebracht, weil er fürchtete, daß sich bei ihr die Folgen seines mit ihr gepflogenen Verkehrs bemerkbar gemacht hätten.

**Frankfurt a. O., 2. April.** Wie die „Frankf. Oderztg.“ meldet, durchschnitt in der vergangenen Nacht die Frau des Malers Bettke aus Eiferjucht ihrem Mann mit einem Rasiermesser die Kehle, worauf sie einen Selbstmordversuch beging. Bettke starb alsbald, die Frau liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Aus Ohlig wird gemeldet: Die Zahl der infolge Vergiftung erkrankten Personen im Solinger Bezirk ist bereits auf über 300 gestiegen. In Solingen-Wald und Höhscheid sind allein 121 Personen in Behandlung. 300 Fälle sind amtlich gemeldet.

**Regenborn (Kreis Holzminde), 1. April.** Der 69 Jahre alte Hofbesitzer Heinrich Einers ist in der vergangenen Nacht ermüdet worden. Es liegt Raubmord vor.

**Köln, 1. April.** In dem Vorort Braunsfeld erschoss heute nacht ein Schutzmann in der Notwehr den vielfach vorbestraften und als gewalttätiger Mensch bekannten Tagelöhner Peter Schmitz. Schmitz hatte mit einem Gewehr einem Arbeiter aufgelauert, um ihn zu erschließen. Der Schutzmann hatte Schmitz das Gewehr abgenommen, worauf Schmitz ihn niederwarf und mißhandelte.

**Würzburg, 2. April.** Der ledige Dekonomiejohn Alois Badt in Brännstadt bei Gerolzhofen übergieß sich mit Petroleum und zündete sich in diesem Zustande in seinem elterlichen Garten an. Als auf sein fürchterliches Schreien die Angehörigen und die Nachbarschaft herbeieilten, gleich er bereits einer Feuersäule, so daß eine Rettung nicht mehr möglich war und er seinen Verletzungen alsbald erlag. Badt, der sich zur Musterung stellen sollte, hat die grausige Tat aus Furcht vor der Aushebung zum Militär verübt.

### Aus dem Ausland.

Aus Esch an der Alzette in Luxemburg wird gemeldet: Der Unternehmer Lesebre fuhr heute morgen mit einem Automobil nach Sassenheim. Unterwegs begegnete er zwei Trunkenbolden (N), die dem Wagen nicht ausweichen wollten und so überfahren wurden. Der eine war sofort tot, der andere verlor ein Bein. Der Wagen ging dabei in Trümmer. Seltsamerweise blieben die Insassen unverletzt.

**Saag, 1. April.** Am 14. ds. Mts. wurden die Inseln Staos, Tangi und Taland im ostindischen Archipel von einem Erdbeben heimgesucht. Die Ortschaft Meneloe wurde vollständig zerstört. In einer anderen wurden 107 Einwohner unter den Trümmern begraben.

**Budapest, 1. April.** Gelegentlich einer vor drei Jahren am Ostermontag in der Gemeinde Detörto in einer Scheune abgehaltenen Tanzunterhaltung, bei der man, um ungeladene und nicht zahlende Personen fernzuhalten, die Türen des „Tanzsaales“ vernagelte, haben etwa vierhundert Personen den Flammentod gefunden. Zur Erinnerung an die Opfer dieser durch das Herabfallen einer Petroleumlampe entstandenen furchtbaren Brandkatastrophe hat die Jugend von Detörto und Umgebung am letzten Ostermontag im Friedhof von Detörto eine Gedenkfeier veranstaltet, worauf dann ein Ball stattfand, bei welchem bis zum Morgen getanzt wurde.

Aus Petersburg wird vom 31. März der Köln. Ztg. telegraphiert: Heute abend um 9 Uhr, während einer Abendgesellschaft beim Grafen Pourtalès, sammelten sich vor der deutschen Botschaft einige hundert Personen, meist Studenten, an, die riefen: „Nieder mit Deutschland! Hoch das Slawentum!“ Sie wurden nach einiger Zeit von der Polizei zerstreut. Deutsche Diplomaten sehen diese Kundgebung als eine kindische Räpkelei an.

**Paris, 1. April.** Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der englische Postdampfer „Agadir“, der den Dienst zwischen England und der marokkanischen Küste versieht, mit 150 Passagieren bei Mazagan gestrandet. Der Dampfer befindet sich in einer schwierigen Lage. Der französische Kreuzer „Friant“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Die **Beisetzung** des Griechenkönigs Georg fand am gestrigen Mittwoch von der Kathedrale zu Athen nach dem Erdbegräbnis der königlichen Sommerresidenz Tatoi im Beisein aller der fremden Fürstlichkeiten oder deren Vertreter statt, die ihr Erscheinen zugesagt hatten.

**New York, 1. April.** Eine Depesche aus Rom meldet, daß dort der amerikanische Finanzier John Pierpont Morgan (einer der reichsten Männer der Welt) gestern mittag gestorben ist.

### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

**Wildbad, 3. April.** Wie im Herbst der Oktober, so ist im Frühling der April der richtige Uebergangsmoment, und der Landmann wie der Gärtner weiß, welchen Schaden die häufig eintretenden Frostnächte den jungen Kulturen zufügen können. Im allgemeinen wünscht sich der Bauer einen nassen April, denn „April dürre, macht die Hoffnung irre.“ Dagegen heißt es: „Aprilregen bringt stets uns Segen.“ — Ueber den Ursprung der noch jetzt in Deutschland, Frankreich, England und Schottland am 1. April üblichen Sitte des Aprilschickens sind verschiedene Meinungen aufgestellt worden. Am wahrscheinlichsten ist es auf das Hin- und Herschicken Christi von Hannas zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes zurückzuführen. Wenigstens sind die meisten Chronisten dieser Ansicht. Andere führen es kurzweg auf die Veränderlichkeit des Aprilwetters zurück.

Ein kleiner Aprilscherz (nur für Männer) möge hier noch Platz finden. Er hat den Vorzug, sehr viel Wahrheit zu enthalten, und lautet:

**WENN MICH ERGÄHNEN WÜRDEN  
NEUGERICHTE WÄREN WÜRDEN WÜRDEN  
SO WÜRDEN MICH ERGÄHNEN WÜRDEN!  
GESCHICKLICH WÜRDEN!**

— Seit 1. April verkehrt der Zug 987, welcher in Wildbad 9.09 abends ankam, nicht mehr. Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt den weiteren Abendzug 989, der 9.29 in Pforzheim abgeht. Vom 1. Juli ab dürfte auch der oben erwähnte Zug 987 wieder eingeschaltet werden.

**Dobbel, OA. Neuenbürg, 2. April.** Schindelmacher Carl Wacker von hier verunglückte auf der Altbahn schwer. Der Zug fuhr ohne Signal ab und Wacker stürzte zwischen zwei Wagen. Der rechte Arm wurde ihm abgefahren und auch am Kopf erlitt er schwere Verletzungen. Der sehr tüchtige Geschäftsmann, der einen umfangreichen Betrieb hat, wird allgemein bedauert.

Das „Calwer Tagblatt“ berichtet folgende ergötzliche nächtliche Eierkuchen-Geschichte. „Dahinten bei uns — wo, behalten wir vorläufig für uns — beobachtete kürzlich ein jüngerer Ehemann, der auch zur Nachtzeit im Freien seinen Berufsgeschäften obzuliegen hat, bei einem seiner Dienstgänge zu einer Stunde, da andere Leute in der Regel tief im Schlafe liegen, von der Ferne aus Licht in der Küche seines Häuschens. Sein Staunen darob stieg, als er nach und nach unterschied, daß seine liebe Frau am Küchenherd hantierte. Lustige Rauchwölkchen entquollen dem Kamin. Da mußte etwas Besonderes los sein. Um sich über die Sache aufzuklären, begab sich unser also Ueberwachter, gedankenvoll allerlei Vermutungen nachhängend, nach dem Ort der Begebenheit. Und was er sah und fand, war schon geeignet, ihn „heiß“ zu machen. Stand da seine Ehehälfte in der Küche mit von der Hitze des heißen Herdes hold erglühtem Gesichtchen in der Kleidung, in der man sich gemeinhin ins Bett legt, und war damit beschäftigt, einen schönen, großen, saftigen Eierkuchen zu backen. Einen Eierkuchen, mitten in der Nacht! Im Schlafzimmer sollte sich die Lösung des Rätsels finden: dort, wo der Ehegemahl seine Ruhestatt wußte, neben der der eben eierkuchenbackenden Gemahlin, lag einer, fröhlich und guter Dinge der gelben Speise harrend, warm und wohlighingebettet. „So, pfeift der Wind von daher? Na, wartet,“ denkt der Ehemann, „ich will euch Eierkuchen backen usw.“ Zuerst kam die teure Gattin dran. Schneller, als das erzählt werden kann, faßte er diese um die Hüften und setzte sie mit elegantem Schwung in die glühend heiße Pfanne, in der der Eierkuchen gerade prächtig zu schmoren begonnen hatte, sodas die schöne Speise zischend und brozelnd in der Küche umhersprigte. Die Wirkung auf einen gewissen Körperteil war umso ausgiebiger, als die Frau, wie gesagt, ein für die Absicht ihres Mannes gerade passendes Kleidungsstück trug. Nach dieser heißen Ratchet ging's hinter den, für welchen der Eierkuchen bestimmt war. Der bekam statt einem schönen, schmalzigen Eierdotich einen wohlgesalzenen, dessen Rezept in keinem Kochbuch steht. — So verdarb also einer seiner Frau rückwärtslos einen schönen Eierkuchen und deren Hausfreund das Vergnügen, ihn zu genießen. Es ist anzunehmen, daß die Frau im Krankenhaus, wo sie an den erlittenen Brandwunden darniederliegt, sich überlegt, ob sie derartige nächtliche Eierkuchenbackereien nicht doch besser unterläßt, und ihr Freund wird wohl nicht so bald wieder zur Unzeit bei ihr Besuche machen!“

**„Henneberg-Seide“** nur direkt! — schwarz, weiß u. farb. v. Nr. 1.16 an per Met., für Blousen und Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.  
**G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.**

# Bekanntmachung.

Zum Zweck der Verhütung von Waldbränden wird die Einwohnerschaft auf die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und zwar:

## Par. 308 des Strafgesetzbuchs.

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in Par. 306 Nr. 1—3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

## Par. 309 des Strafgesetzbuchs.

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in den Par. 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

## Par. 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

## Art. 30 des Polizeistrafgesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des Par. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt.
4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obgleich er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

## Art. 32 desselben Gesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwider handelt.

Wildbad, den 2. April 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

# Mehl! Mehl!

Alle Sorten Koch- und Backmehl, sowie Hühnerfutter ist stets zu haben und wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

**Carl Maier** Telefon 34.

Zur Warnung für Deutschlands Söhne!  
**5 Jahre Fremdenlegionär.**  
Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit.

Von Franz Kull.

144 Seiten Text mit 41 Originalzeichnungen und drei Illustrationsbeilagen.

Jubiläums-Ausgabe. 300. Tausend.

Preis nur 80 Pfg.

Zu haben bei

**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlung.



Wie glücklich, daß ich wieder schlafen kann, Seelig's Kornkaffee hat mir geholfen!

Man kann nicht ohne ihn sein!

## Farbige Garten- und Wirtschafts-Gedekte

in hervorragender Ausmusterung (auch mit eingewobenem Namen, bei Abnahme von 100 Meter, abgepaßt oder am Stück, frei.)

Beikleinerem Quantum gegen eine Vergütung von Mk. 6.—

**J. H. Bosch,**  
Tel. 32.

## Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

**Kaiser's**  
Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet u. gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren. Paket 25 Pfg. Zu haben bei:

**Dr. C. Mezger,** kgl. Hof-Apotheker in Wildbad;  
**Hans Grundner,** vorm. Ant. Heinen in Wildbad.



Modernes Briefpapier und Couverts in eleganten Cartons bei **Chr. Wildbrett** Papierhandlg.

## Für die Frühjahrs-Saison

sind eingetroffen:

hübsche, hellfarbige Wollblusen, schwarze und farbige Seidenblusen, weiße und schwarze Spitzenblusen.

Zur Besorgung von

farbigen und schwarzen

**Konfirmandenkleidern**

halte ich mich bestens empfohlen.

König-Karlstr. 96.

**H. Schanz,**  
Damenkonfektion.



## Bleyer's Knaben-Anzüge

Sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen leicht und waschbaren Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren — Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

Verkaufsstelle

**H. Tipps, Wildbad.**

## Konfirmanden-Corsetten

Direktior-Façons

von Mk. 1.25 an, sowie

## Reformleibchen

in größter Auswahl empfiehlt

**Anna Bauer**

Hauptstr. 91.

## Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

**C. Aberle sen.,** Inh. E. Blumenthal.

